

Wiesbadener Tagblatt.

No. 160.

Donnerstag den 10. Juli

1856.

(Extra-Beilage zu Nr. 15 des Verordnungsblatts vom 7. Juli 1856.)

Es hat der göttlichen Vorsehung gefallen, die Durchlauchtigste verwittwete Frau Herzogin Pauline zu Nassau, geborene Prinzessin von Württemberg, königliche Hoheit, heute den 7. Juli, Nachmittags nach 4 Uhr, aus diesem Leben abzurufen.

Höchstem Specialbefehle zufolge wird dieses höchstbetäubende Ereigniß hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Seiner Hoheit dem Herzog gewährt in Höchsthrem herben Schmerze die Ueberzeugung einen wohlthätigen Trost, daß das ganze Land die hohen Tugenden sowie die edlen wohlwollenden Eigenschaften der in Gott ruhenden Herzogin erkannt hat, und ihren Verlust mit tiefer Wehmuth betrauert.

Das Trauergeläute hat in allen Gemeinden des Herzogthums vierzehn Tage, von dem Tage der gegenwärtigen Bekanntmachung an, jedesmal von 12 bis 1 Uhr Mittags, auf die gewöhnliche Art stattzufinden und sind während dieser vierzehn Tage alle öffentlichen Lustbarkeiten einzustellen.

Wiesbaden, den 7. Juli 1856.

Herzoglich Nassauisches Staatsministerium.

Wittgenstein.

vdt. Schröder.

Als städtische Baulinie war bisher nach dem zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause offen liegenden Plane das Quartier I. der Artilleriecaserne gegenüber, auf die Rheinstraße anstoßend, bestimmt. Da sich bis jetzt hierzu ein Bauliebhaver nicht gefunden hat, so ist mit Höchster Genehmigung verfügt worden, daß das Quartier II. jenes Planes, der Rheinstraße gegenüber, zwischen Louisenplatz und Kirchgasse gelegen, zuerst als städtische Baulinie erklärt werde. — Indem noch bemerkt wird, daß die Verlegung der Diebricher Chaussee in gerader Linie nach dem Louisenplatze beabsichtigt wird, die eine Seite des neu zu erbauenden Quartiers also an die Chaussee zu liegen kommt, werden etwaige Bauliebhaver hiermit aufgefordert, sich bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Wiesbaden, den 5. Juli 1856.

Herzogl. Polizei-Commissariat.
v. Rößler.

Gefunden:

Eine eiserne Kette, ein goldner Uhrschlüssel, ein Sonnenschirm.

Wiesbaden, den 8. Juli 1856.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 18. Juli Vormittags 10 Uhr soll das diesjährige Heugras auf den der Herzoglichen Hofhaltung zugehörigen Waldwiesen im Distrikt Kessel an der Rentmauer und in dem bei der Platte belegenen Distrikt Mühlrod auf Ort und Stelle öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden.

Die Versteigerung beginnt auf den Wiesen im Distrikt Kessel.

Wiesbaden, den 8. Juli 1856.

245

Herzogliches Hof-Commissariat.

Bekanntmachung.

Wegen der hohen Leichenfeier Ihrer Königlichen Hoheit der verwittweten Frau Herzogin Pauline werden am 11. und 12. l. M. 200 Mann Herzoglicher Truppen ohne Verpflegung dahier einquartirt.

Die Einquartirung vertheilt sich auf nachbemerkte Straßen: die vordere Kirchgasse rechter Hand von der Marktstraße, den Michelsberg, die Wilhelmstraße, große Burgstraße, den Herrnmühlweg, die kleine Burgstraße, Mühlgasse, Häfnergasse, Goldgasse, Metzgergasse und die Langgasse linker Hand bis zur Oberwebergasse.

Wiesbaden, den 9. Juli 1856.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Heute Donnerstag den 10. Juli Vormittags 11 Uhr wird auf dem neuen Todtenhose dahier eine Parthie Bauholzabsälle, welche sich bei dem Neubau des Leichenhausdaches ergeben haben, öffentlich meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 10. Juli 1856.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Holzversteigerung.

Freitag den 11. Juli l. J. Morgens 10 Uhr werden im Schiersteiner Gemeindewald

Distrikt Hecke 1r Theil:

$\frac{1}{2}$ Klafter Kiefern Holz,

45 Stück kieferne Gerüstholzer,

175 " " Wellen, sodann

Distrikt Hecke 3r Theil:

6650 Stück kieferne Wellen

versteigert.

Schierstein, den 6. Juli 1856.

Der Bürgermeister.
Dresler.

361

Holzversteigerung.

Donnerstag den 17. Juli l. J. Vormittags 10 Uhr kommen in dem Auringer Gemeindewald Distrikt Rothenberg:

3 Klafter Schälholz,

2525 Stück Schälholz-Wellen,

1375 " gemischte Wellen,

72 " Gerüstholz,

600 " Baumstüben

zur öffentlichen Versteigerung.

Auringen, den 9. Juli 1856.

Der Bürgermeister.
Rös.

131

Bekanntmachung.

Freitag den 11. Juli Vormittags 10 Uhr läßt der Vormund aus der Nachlassenschaft des verstorbenen Conrad Pfeiffer zu Auringen 2 Kühe, 2 Kinder, 2 Mutter-Schweine mit 5 Jungen, einen Berg, 2 Schafe öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Auringen, den 6. Juli 1856.

Der Bürgermeister.

131

Nö 8.

Notizen.

Heute Donnerstag den 10. Juli Nachmittags 3 Uhr:
Aucterversteigerung der Philipp Reinhard Bücher's Erben, in dem Rath-
haus. (S. Tagblatt No. 159.)

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter übernimmt von heute an das Schleifen aller schneidenden Werkzeuge, als: Aerte, Beile, Messer u. dergl.; auch werden daselbst alle verschiedene Gegenstände in Stahl, Kupfer oder Messing auf das feinste polirt. Zugleich bringe ich mein bisheriges Stahlwaarengeschäft, sowie alle in mein Fach einschlagende Reparaturen in empfehlende Erinnerung.

3241

Ph. König, Schwalbacherstraße No. 8.

Aromatische Kräuterseife à 18 fr., vorzüglich zur Entfernung von Hautausschlägen und zur Verschönerung des Teints empfiehlt

173

P. Koch, Metzgergasse.

Feine weiße geschliffene Platten

sind angekommen.

Kadesch.

3399

Michelsberg No. 4 werden jeden Tag Federn gereinigt; auch übernehme ich das Wischen und Waschen der Betten.

J. Levi.

3357

Das Landhaus No. 15 an der Schwalbacher Chaussee ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen od. auf den 1. Oktober d. J. im Ganzen zu vermietthen. Dasselbe enthält 19 Piecen, Waschküche, Trockenspeicher, einen cca 40 Stück haltenden Keller, Garten und alle sonstige Bequemlichkeiten. Näheres Neugasse No. 19.

3358

Es wird für eine stille Familie eine Wohnung von 5 — 6 Zimmern zu miethen gesucht, die auf den 1. October bezogen werden kann. Näheres zu erfragen bei **Georg Wolf.**

3400

Man wünscht einen oder mehrere Jahrgänge der Garten-Zeitung der praktischen Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf in Bayern zu kaufen. Näheres bei

Joh. Gerner Wittwe,

3401

in der Elementarschule auf dem Marktplatz.

Naturhistorisches Museum.

Das naturhistorische Museum ist täglich (Sonntag ausgenommen) von 2—5 Uhr Nachmittags dem Publikum geöffnet.

431

Der Vorstand.

Gartenwirthschaft zur Belle Vue in Biebrich.

Seit Sonntag, den 6. Juli habe ich meine **Gartenwirthschaft** unterhalb des Herzoglichen Schlosses und der schönsten Aussicht nach dem Rhein eröffnet.

Indem ich dieses meinen Freunden und Gönnern zur Anzeige bringe, halte ich mich bestens empfohlen.)

3294

G. Kraus, Belle Vue.

Restaurations u. Gasthaus zum rothen Haus.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum, namentlich Kurgästen seine **Restauration**, sowie **Table d'hôte** um ein Uhr per Couvert 36 kr. Für reine gute **Weine** und **Speisen** wird stets Sorge getragen. Ebenso sind die Zimmer zum logiren im besten Stand. Bei billiger und prompter Bedienung ist für jeden Fremden mein Haus angenehm gelegen, da es auf dem schönsten Punkt in Mitte der Stadt liegt, dem Theater und Güttenbergs-Monument gegenüber.

Mainz, den 29. Juni 1856.

C. F. Klein,

3199

Restaurateur und Gastwirth.

Schwarze sowie **farbige Seidenzeuge** per Stab 1 fl. 30 kr. bis zu den schwersten Sorten empfiehlt

3402

Joseph Wolf,

Langgasse No. 2.

Schwarzen Greppe für Trauer, schmal und breit,
schwarze Glace, seidne und halbseidne **Handschuhe**
empfiehlt **Ferd. Müller**,

3403

Kirchgasse No. 30.

Kleinfarigte Baumwollenzeuge zu Knabenkittel habe eine frische Sendung erhalten.

3402

Joseph Wolf,

Langgasse No. 2.

Nur doppelt ächtes Brönner's Fleckenwasser, 2 Loth 8 kr. u. 8 Loth 20 kr.,
3287 bei Hof-Drechsler **Chr. Wolff**.

John Heiffors Army Razors, hohlgeschliffene Rasirmesser,
Goldschmidt's chemisch-elastische Streichriemen

3072

empfiehlt **Dom. Sangiorgio**, Webergasse No. 9.

In der Jäger'schen Buchhandlung in Frankfurt a. M. ist erschienen und in der **C. W. Kreidel'schen Buchhandlung** in Wiesbaden zu haben:

Praktischer Reitunterricht,

nebst Anleitung zur Wartung, Pflege, Zäumung und Sattelung des Pferdes von **W. Stroh** in Weilburg.

Preis cart. 36 Fr.

Einfach und klar geschrieben, gibt dieses **practische** Büchlein, sowohl dem Anfänger als dem geübteren Reiter nützliche Winke und Rathschläge. Einige hübsche Illustrationen und ein frisches „Reiterlied“ von Moritz Graf Strachwitz erhöhen den Werth desselben. 1

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1855 ist erschienen und legt günstige Ergebnisse dar:

Versicherte	19,363 Pers.
Versicherungssumme	30,888,700 Thlr.
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen	1,411,191 "
Ausgabe für 463 Sterbefälle	716,200 "
Bankfonds	8,162,142 "
Ueberschüsse zur Vertheilung an die Versicherten	1,358,197 "
Dividende im Jahr 1856	33 Prozent.

Das Maximum der auf ein Leben versicherbaren Summe ist von 10,000 Thlr. auf 15,000 Thlr. erhöht worden.

Berichte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht durch

Jacob Bertram in Wiesbaden.

J. B. Isbert in Diez a. d. L.

Ph. H. Müller in Dillenburg.

J. M. Guttenberger in Frankfurt a. M.

Ph. Engelbach in Mainz.

2955

Anzeige.

Seiden- und Wollenstoffe in Schwarz zu färben, werden in 3—4 Tagen fertig geliefert.

P. H. Hofmann,

Kirchgasse No. 26.

3404

Zum Waschen und Faconiren der Strohhüte, sowie zu allen Bugarbeiten in und außer dem Hause empfiehlt sich

3382

E. Süttner Wittwe, Nerostraße No. 17.

Englische Fleckseife à Stück 10 fr., um Flecken aller Art auf leichte Weise aus leinenen und wollenen Stoffen zu entfernen.

Zu haben bei **M. Flocker**, Webergasse.

99

Am Wege nach der griechischen Kapelle, dicht am Walde, sind alle Sorten **Kirschen** zu haben.

3163

Ein nußbaumener halbrunder **Zulegtisch**, sowie ein kleiner viereckiger, sind billig zu verkaufen untere **Mehrgasse** No. 34.

3390

Louisenstraße No. 25 stehen aus freier Hand zu verkaufen: ein gebrachter **Flügel**, ein **Violoncello** mit Kasten, eine **Altviola** mit Kasten, 2 **Violinen**, 20 alte **Flinten**, eine **Lampe** mit 4 Armen, ein englisches **Fernrohr** mit Halter.

3350

Ein grauer wolffstreifiger **Boxer** ist abhanden gekommen und wird vor dem Ankauf desselben gewarnt. Wer ihn **Sonnenberger Thor** No. 6 zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

3405

Verloren.

Gestern wurden auf dem Markt bis in die kleine **Burgstraße** No. 3 eine schwarz melirte **Hose** nebst 2½ Ellen **Orleans** in ein schwarzes Tuch gebunden verloren oder liegen gelassen. Der Finder wird gebeten, solches gegen eine gute Belohnung kleine **Burgstraße** No. 3 abzugeben.

3406

3407
3408
3409
3410
3411
3412
3413
3414
3415
3416
3417
3418
3419
3420
3421
3422
3423
3424
3425
3426
3427
3428
3429
3430
3431
3432
3433
3434
3435
3436
3437
3438
3439
3440
3441
3442
3443
3444
3445
3446
3447
3448
3449
3450
3451
3452
3453
3454
3455
3456
3457
3458
3459
3460
3461
3462
3463
3464
3465
3466
3467
3468
3469
3470
3471
3472
3473
3474
3475
3476
3477
3478
3479
3480
3481
3482
3483
3484
3485
3486
3487
3488
3489
3490
3491
3492
3493
3494
3495
3496
3497
3498
3499
3500
3501
3502
3503
3504
3505
3506
3507
3508
3509
3510
3511
3512
3513
3514
3515
3516
3517
3518
3519
3520
3521
3522
3523
3524
3525
3526
3527
3528
3529
3530
3531
3532
3533
3534
3535
3536
3537
3538
3539
3540
3541
3542
3543
3544
3545
3546
3547
3548
3549
3550
3551
3552
3553
3554
3555
3556
3557
3558
3559
3560
3561
3562
3563
3564
3565
3566
3567
3568
3569
3570
3571
3572
3573
3574
3575
3576
3577
3578
3579
3580
3581
3582
3583
3584
3585
3586
3587
3588
3589
3590
3591
3592
3593
3594
3595
3596
3597
3598
3599
3600
3601
3602
3603
3604
3605
3606
3607
3608
3609
3610
3611
3612
3613
3614
3615
3616
3617
3618
3619
3620
3621
3622
3623
3624
3625
3626
3627
3628
3629
3630
3631
3632
3633
3634
3635
3636
3637
3638
3639
3640
3641
3642
3643
3644
3645
3646
3647
3648
3649
3650
3651
3652
3653
3654
3655
3656
3657
3658
3659
3660
3661
3662
3663
3664
3665
3666
3667
3668
3669
3670
3671
3672
3673
3674
3675
3676
3677
3678
3679
3680
3681
3682
3683
3684
3685
3686
3687
3688
3689
3690
3691
3692
3693
3694
3695
3696
3697
3698
3699
3700
3701
3702
3703
3704
3705
3706
3707
3708
3709
3710
3711
3712
3713
3714
3715
3716
3717
3718
3719
3720
3721
3722
3723
3724
3725
3726
3727
3728
3729
3730
3731
3732
3733
3734
3735
3736
3737
3738
3739
3740
3741
3742
3743
3744
3745
3746
3747
3748
3749
3750
3751
3752
3753
3754
3755
3756
3757
3758
3759
3760
3761
3762
3763
3764
3765
3766
3767
3768
3769
3770
3771
3772
3773
3774
3775
3776
3777
3778
3779
3780
3781
3782
3783
3784
3785
3786
3787
3788
3789
3790
3791
3792
3793
3794
3795
3796
3797
3798
3799
3800
3801
3802
3803
3804
3805
3806
3807
3808
3809
3810
3811
3812
3813
3814
3815
3816
3817
3818
3819
3820
3821
3822
3823
3824
3825
3826
3827
3828
3829
3830
3831
3832
3833
3834
3835
3836
3837
3838
3839
3840
3841
3842
3843
3844
3845
3846
3847
3848
3849
3850
3851
3852
3853
3854
3855
3856
3857
3858
3859
3860
3861
3862
3863
3864
3865
3866
3867
3868
3869
3870
3871
3872
3873
3874
3875
3876
3877
3878
3879
3880
3881
3882
3883
3884
3885
3886
3887
3888
3889
3890
3891
3892
3893
3894
3895
3896
3897
3898
3899
3900
3901
3902
3903
3904
3905
3906
3907
3908
3909
3910
3911
3912
3913
3914
3915
3916
3917
3918
3919
3920
3921
3922
3923
3924
3925
3926
3927
3928
3929
3930
3931
3932
3933
3934
3935
3936
3937
3938
3939
3940
3941
3942
3943
3944
3945
3946
3947
3948
3949
3950
3951
3952
3953
3954
3955
3956
3957
3958
3959
3960
3961
3962
3963
3964
3965
3966
3967
3968
3969
3970
3971
3972
3973
3974
3975
3976
3977
3978
3979
3980
3981
3982
3983
3984
3985
3986
3987
3988
3989
3990
3991
3992
3993
3994
3995
3996
3997
3998
3999
4000

Stellen = Gesuche.

Ein braves Mädchen von 16—18 Jahren, das mit Kindern umzugehen weiß, wird gesucht. Näheres in der **Exped. d. Bl.**

3176

Ein Mädchen, das gut kochen kann und Hausarbeit versteht, wird gesucht. Näheres in der **Exped. d. Bl.**

3407

Ein anständiges Frauenzimmer, das fein waschen, bügeln, Weißzeugnähen, Kleidermachen und frisiren kann und schon auf Reisen war, wünscht gern eine ähnliche Stelle. Das Nähere ist zu erfragen in der **Expedition** dieses Blattes.

3408

Ein solider junger Mann, der gute Zeugnisse hat, sucht eine Stelle als Bedienter oder Kellner. Das Nähere ist zu erfragen in der **Expedition** dieses Blattes.

3409

Ein solides Mädchen, das bürgerlich kochen kann, alle Hausarbeit versteht und gute Zeugnisse besitzt, kann sogleich in Dienst treten. Näheres in der **Exped. d. Bl.**

3410

Ein Mädchen, das etwas englisch spricht, sucht eine Stelle als Köchin. Näheres in der **Exped. d. Bl.**

3411

Es wird ein Monatmädchen oder eine Frau gesucht. Näheres in der **Exped. d. Bl.**

3412

Ein braves Mädchen, das gut kochen kann und sich auch der Hausarbeit unterzieht, wird in eine kleine stille Familie gesucht. Das Nähere in der **Exped. d. Bl.**

3395

1200 fl. werden gegen doppelt gerichtliche Sicherheit ohne Makler zu leihen gesucht. Von wem, sagt die **Exped. d. Bl.**

3249

400—500 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuliehen durch **Carl Schwärzel.**

3319

Schwimmbad im Nerothal. Am 9. Mitt. 4 Uhr: Wasserwärme 16° R. 237

Die Marzipan-Lise.

Erzählung vom Verfasser des „Fechter von Ravenna“.

(Fortsetzung aus No. 159.)

Der Bursche fuhr bei dem Anrufe in die Höhe; seine erste Bewegung war auf Flucht gerichtet, die zweite ein hastiger Griff nach seinem Knotenstock; als er aber das Geldstück gewahrte, schien er sich wieder zurechtzufinden; er ließ den Stock niedergleiten und sank wieder auf den Stein zurück. „Zu wenig zum Leben und zu viel zu sterben!“ sagte er und schleuderte die vor ihm liegende Münze mit einem Fußstoß in den Staub der Straße hinaus. — „Eszem adta!“ rief Horvath, indem er die Ziegel anhielt, und fügte dann zornig in deutscher Sprache hinzu: „Ist Er ein Millionär? Oder ist Ihm kaiserliche Münze zu schlecht, um sie aufzuheben? Will er Antwort geben, Landstreicher?“ Der Jüngling wechselte die Farbe und schoß einen scheuen, stehenden Blick voll feindlichen Ingrimm nach dem Sprechenden; aber er schien Gründe zu haben, sich zurückzuhalten, denn er biß sich in die Lippen und versetzte nach einer Pause mit gepreßter Stimme: „Ich will kein Almosen! Ich will ein Unterkommen, ich will Arbeit finden!“ „Nah, Arbeit,“ rief Horvath, „mit den feinen, zarten Händen! Was für Arbeit will Er damit verrichten?“ Der Jüngling richtete sich empor und erwiderte mit verächtlichem Lächeln und dem sichlichen Gefühl geistiger Ueberlegenheit: „Mit der Feder sei mehr Arbeit zu verrichten als mit der Holzart; er sei des Rechnens und der Buchführung kundig; er spreche und schreibe zwar nicht Ungarisch, aber Deutsch, Wälsch und Latein und verstehe sich auch noch auf andere nützliche Dinge.“

Horvath hörte die zuversichtlichen Worte mit beifälligem Kopfnicken an und warf nach kurzem Besinnen die Frage hin: Wie er heiße, was er bisher getrieben und ob er Zeugnisse seines Wohlverhaltens habe? Der Fremde stockte eine Weile, aber bald gesammelt berichtete er mit geläufiger Zunge, er heiße Franz Bauer, sei aus Wien gebürtig, habe dort bei einem Advocaten servirt, diesen aber verlassen, um sich in der Welt umzusehen; in Fünfkirchen sei er schwer erkrankt und durch Diebstahl seiner Zeugnisse und des besten Theils seiner Habe beraubt worden; gestern sei er über den Mattensee herübergekommen und sitze nun hier und wisse sich nicht Rath noch Hülfe. Horvath's Beifallnicken hatte sich während dieses Berichts mehrmals in ein bedenkliches Kopfschütteln verwandelt, aber das gefällige Aeußere des Fremden schien seinen einfachen Sinn bestochen zu haben. „Gut,“ sagte er endlich, „ich will Ihm für heute Nacht Herberge geben und morgen, wenn sich zeigt, daß er arbeiten kann und will, soll sich auch das Unterkommen finden! Sitz' Er auf!“ Und damit rückte er in die Ecke des Wagensitzes, ihm Platz zu machen. Der junge Mann bedachte sich einen Augenblick und mißtrauisch scheu die offenen, ehrlichen Züge des Kaufmanns; dann warf er Bündel und Knotenstock in das Korbgestecht am Hintertheil des Wagens und schwang sich an Horvath's Seite, der nun sein Köflein die Anhöhe hinunter rasch auf Beszprim zutreiben ließ.

Am nächsten Morgen, als Horvath dem jungen Manne zur Probe eine der vielen Rechnungen vorlegte, die zu seiner großen Verlegenheit durch den vor einigen Wochen erfolgten Tod seines Buchhalters in Unordnung gerathen waren, zeigte sich bald, daß Franz Bauer den Verstorbenen nicht nur an Richtigkeit der Auffassung, Gewandtheit und Scharfsinn, sondern

auch an Kenntnissen weit übertraf, so daß Horvath sich auf der Stelle der Dienste des jungen Mannes zum Abschluß der unvollendeten Rechnungen und zur Aufarbeitung der in Briefwechsel und Buchführung erwachsenen Rückstände versicherte. Die Lösung dieser Aufgaben konnte beiläufig sechs Wochen in Anspruch nehmen; allein der Eifer, den Franz in der Erfüllung der übernommenen Pflichten bewährte, und die Leichtigkeit, mit der er die verwickeltsten Geschäfte gleichsam spielend bewältigte, ohne daß seine Arbeiten dabei an Gehalt und Genauigkeit auch nur im mindesten verloren hätten, machten ihn seinem Dienstgeber bald ganz unentbehrlich. Schon nach Verlauf eines Monats schlug Horvath dem neuen Hausgenossen vor, die Stelle seines Vorgängers mit allen damit verbundenen Ehren und Genüssen bleibend einzunehmen und legte ihm die Annahme seines Antrags so nahe, daß es dem jungen Manne ein Leichtes gewesen wäre, durch scheinbare Weigerung auch noch höhern Ansprüchen Geltung und Gewährung zu verschaffen. Allein Franz war zu klug, um für einen fargen Gewinn in der Gegenwart vielleicht für alle Zukunft an Günst und Vertrauen verlieren zu wollen. Er nahm Horvath's Antrag als unverdiente Huld und Ehre demüthig dankbar an und pries sich hochbeglückt, fortan dauernd einem Hause angehören zu dürfen, dessen Mitglieder ihm insgesammt mit so freundlichem Wohlwollen, so herzlicher Theilnahme entgegenkämen. Der Schreiber Ferencz, wie er nun nach seiner Beförderung genannt wurde, war wirklich in kürzester Zeit der Liebling aller Hausgenossen geworden. Schon in den ersten Tagen nach seiner Ankunft hatte er allmählig den menschenfeindlichen, argwöhnisch-finstern Troß, mit dem er zuerst aufgetreten war, mit einem sanften, leidenden Wesen, mit stiller, schüchternen Freundlichkeit und dem rührenden Bestreben vertauscht, Jedermann in jedem Wunsche zuvorzukommen und Allen Dienste zu leisten, ohne je welche für sich in Anspruch zu nehmen.

Die Regentin des Hauses, die alte Margit, wußte er durch seine ungewöhnliche Frömmigkeit, durch die laute Anerkennung der Vortrefflichkeit ihrer Haushaltung, vor allem aber durch die dankbare Bereitwilligkeit einzunehmen, mit der er bei seinen häufig wiederkehrenden Augenleiden die unerschöpfliche Fülle ihrer Heilmittel über sich ergehen ließ; die Knechte des Hauses machte er sich theils durch kleine Geschenke, theils durch die Wärme geneigt, mit der er ihre Bitten um Urlaub oder Zulage bei ihrem Dienstherrn besürwortete; die Mägde aber bestach er durch freundliches Grüßen, bescheidenes Lobpreisen ihrer Reize und durch die schwermüthig flagenden Töne, die er in schönen Mondnächten, am Brunnennrande hingelehnt, seiner Flöte zu entlocken wußte.

Ezenczi, die Tochter des Hauses, war es, der er sich von Allen zuletzt, aber nicht minder erfolgreich, näherte. Das erste Auftreten Ferencz' hatte einen abstoßenden Eindruck auf das siebenzehnjährige, einfach schlichte Mädchen gemacht; es war ihr unheimlich in seiner Nähe, sie fürchtete sich vor dem starren Blicke seines hellblauen Auges; aber die Lobeserhebungen des Vaters, das gefällige Aeußere, das seine Wesen des jungen Mannes verwischten bald diesen ersten Eindruck; die Berichte der Mägde und der Base Margit von der Niedergeschlagenheit, dem stillen Kummer des armen Schreibers gewannen ihm allmählig in demselben Maße ihre Theilnahme, als die von allen Seiten gepriesene Fülle seiner Kenntnisse ihre beneidende Bewunderung erregte. (Fortf. f.)